A tall church tower is illuminated at night. A large light projection of a face is visible on the tower's facade. Below the face, the text "BEI WER ECHT DICH BLEIBT" is projected in large, white, block letters. The tower is surrounded by trees and a crowd of people at the base. In the foreground, there are several wooden structures, possibly part of a festival or market, with people gathered around them. A sign in the lower left corner reads "31. Okt. - 05. Nov.".

*Leitlinien für die Arbeit  
des Evangelischen Kirchenkreises  
Dortmund*

Evangelischer  
Kirchenkreis  
Dortmund

EVANGELISCHE KIRCHE IN  
DORTMUND · LÜNEN · SELM



Die Welt verändert sich stetig. Auch die Evangelische Kirche und mit ihr all diejenigen, die in ihren vielfältigen Bezügen haupt- und ehrenamtlich Verantwortung übernehmen, setzen sich mit einem permanenten Wandel auseinander. Kirche kann und wird heute nicht mehr so wahrgenommen werden wie noch vor wenigen Jahrzehnten. Und auch die Kirche der Zukunft wird an vielen Stellen anders aussehen, als sie heute erscheint.

Es ist gut, Veränderungen mit wachem Blick und konstruktiven Ideen zu begleiten. Nur so können Entwicklungen in positive Bahnen gelenkt werden.

Doch solche Bahnen brauchen Leitplanken. Als solche können die Leitlinien für die Arbeit des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund verstanden werden. Die Kreissynode der Evangelischen Kirche in Dortmund, Lünen und Selm hat sie auf ihrer Sitzung am 9. Juni 2018 beschlossen. Damit hat die Synode den Weg gewiesen, den die Arbeit des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund – bei allen Veränderungen, die Entwicklungen in den kommenden Jahren mit sich bringen werden, einschlagen wird.

# ***Leitlinien für die Arbeit des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund***

In der Kommunikation des Evangeliums<sup>1</sup> liegt der zentrale Auftrag, dem alle Aktivitäten und Lebensäußerungen des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund entspringen und an dem sie sich messen lassen.

- 
1. Der Fachbegriff „Kommunikation des Evangeliums“, in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts durch Ernst Lange in seiner Predigtlehre als Vermittlungsgeschehen des Wortes Gottes verwendet, wurde Anfang des 21. Jahrhunderts zu einem Zentralbegriff der Praktischen Theologie. „Kommunikation des Evangeliums“ bezeichnet nicht nur einen Inhalt, sondern auch einen interaktiven und ergebnisoffenen Erkenntnisprozess. Nach Christian Grethlein ist Jesus der erste Kommunikator der „frohen Botschaft“: „Das Wirken und Geschick Jesu von Nazareth machte für viele Zeitgenossen ihre Lebenswelt durchsichtig. Sie konnten das Wirken Gottes in ihrem Leben erkennen und schöpften Hoffnung auf Gottes Begleitung, sogar über den biologischen Tod hinaus.“ (Grethlein, Impulsreferat zum Schwerpunktthema - Kommunikation des Evangeliums in der digitalisierten Gesellschaft, Synode der EKD, Dresden 2014).



## *Volkskirche bleiben – Kirche für andere sein*

Wir verwenden den Begriff „Volkskirche“ nicht als quantitative Größe (Mehrheitskirche) noch als juristischen Begriff (Staatskirche), sondern als Kirche, die gemäß dem Auftrag Jesu Christi nicht nur für eine Kerngemeinde oder für „Hochverbundene“, sondern für alle Menschen (Matthäus 28,19) offen ist.

„Kirche für andere“ nimmt den Grundgedanken Dietrich Bonhoeffers auf („Kirche ist dann Kirche, wenn sie Kirche für andere ist“). Hier geht es nicht um eine Subjekt-Objekt-Beziehung oder ein hierarchisches Gefälle, sondern um den Kern des Kirche-Seins. Zugleich ist mit diesem Kirchenverständnis die Verantwortung für die Welt als konstitutives Element der Kirche gesetzt.

Als Evangelische Kirche sind wir – unserem Auftrag gemäß – öffentliche Kirche. Evangelisches Handeln in Verkündigung und diakonischem Dienst, gesellschaftlicher Mitgestaltung und kultureller Mitwirkung nimmt alle Menschen und ihre Lebenssituationen in den Blick, unabhängig von Herkunft, Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Konfession. Als „Kirche für die Stadt“ werden wir uns daher für Gerechtigkeit und Teilhabe engagieren und die von Armut betroffenen Menschen besonders im Blick haben. Als Kirchenkreis im Ruhrgebiet begleiten wir Menschen im strukturellen Wandel und in oft belastenden Veränderungsprozessen.

Mit wachem Blick für die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit setzen wir uns aktiv für ein demokratisches Gemeinwesen ein und beziehen Stellung gegen politischen Extremismus und polarisierenden Populismus. In besonderer Weise engagieren wir uns gegen den in der Region unseres Kirchenkreises erkennbaren Rechtsextremismus.

In unserer Migrationsgesellschaft sind wir als Evangelische Kirche dem Schutz der Fremden verpflichtet. Wir engagieren uns für interkulturelle Offenheit und sind insbesondere im interreligiösen Dialog aktiv. Dem Grundsatz einer inklusiven Gesellschaft wissen wir uns verpflichtet. Die christliche Verantwortung für die Schöpfung erfordert eine konsequente Orientierung am Grundsatz der Nachhaltigkeit in allen unseren Einrichtungen.

Kommunikation des Evangeliums in Wort und Tat richtet sich an die Mitglieder der Kirche mit ihren unterschiedlichen Beteiligungsformen, aber auch an alle anderen Menschen in den Städten des Kirchenkreises.

In diesem Sinne werden wir als Evangelische Kirche in Dortmund, Lünen und Selm **Volkskirche bleiben**. Die Zahl der Kirchenmitglieder wird in den kommenden Jahren im Bereich unseres Kirchenkreises voraussichtlich weiter abnehmen. Wir werden auf allen Ebenen der Kirche auf die zu erwartende Mitgliederreduzierung mit Klärung unserer Aufgaben und Profilierung unserer Angebote zu reagieren haben.

Dazu gehört auch die Abstimmung der Aufgaben von Kirchenkreis und Kirchengemeinden.

Um auch künftig erkennbar zu sein, werden wir unsere Identität als christliche Kirche fortentwickeln und das evangelische Profil schärfen.

A photograph of two men embracing in a dark setting. The man on the left is wearing a checkered shirt, and the man on the right is wearing a blue t-shirt. The background is dark with several out-of-focus circular lights in shades of orange and red. A semi-transparent red speech bubble is overlaid on the image, containing the text.

*Sprachfähigkeit im Glauben  
fördern – In Krisen begleiten*

Ganz offenkundig weiß heute nicht mehr jedes „Kind von sieben Jahren, was die Kirche sei“, wie es zu Zeiten Luthers noch fraglos war (Martin Luther, Die Schmalkaldischen Artikel 1537, Artikel Nr. 12).

Als Evangelische Kirche sind wir gefordert, Menschen in ihrem Glauben und in ihrem evangelischen Bewusstsein zu stärken, ihnen spirituelle Erfahrungen zu ermöglichen, die Sprachfähigkeit in Glaubensfragen zu fördern, zum Glauben zu ermutigen sowie christliche Wertevorstellungen in einem sich rasch verändernden gesellschaftlichen Kontext zu kommunizieren. Zunehmend kommt die Aufgabe einer Alphabetisierung in Glaubensfragen auf uns zu.

Insbesondere legen wir Wert auf religiöse Bildung. Vor allem junge Menschen, die in Kontakt zu evangelischen Bildungs- und Erziehungsangeboten kommen, sollen **in Glaubensfragen sprachfähig werden**. Als Evangelischer Kirchenkreis werden wir gezielt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bildungsbereich begleiten und für ihren Dienst befähigen, zum Beispiel Religionslehrerinnen und Religionslehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher.


Weite Teile der Bevölkerung sprechen der Evangelischen Kirche nach wie vor eine hohe **Kompetenz bei der Bewältigung von Krisensituationen** zu. Als Kirchenkreis werden wir – gemeinsam mit anderen - auch in Zukunft bei Krisensituationen des alltäglichen Lebens neben den gemeindlichen Angeboten mit unseren seelsorglichen Diensten präsent sein. Grundzug der Seelsorge ist dabei ein ganzheitlicher Ansatz, der nicht an Konfessionen gebunden ist.

Bei außergewöhnlichen Ereignissen wie Naturkatastrophen und Unglücken schaffen wir als Evangelische Kirche im öffentlichen Rahmen Angebote des Gedenkens und Innehaltens.



***Pluralität gestalten  
– Ökumene und  
interreligiösen Dialog stärken***





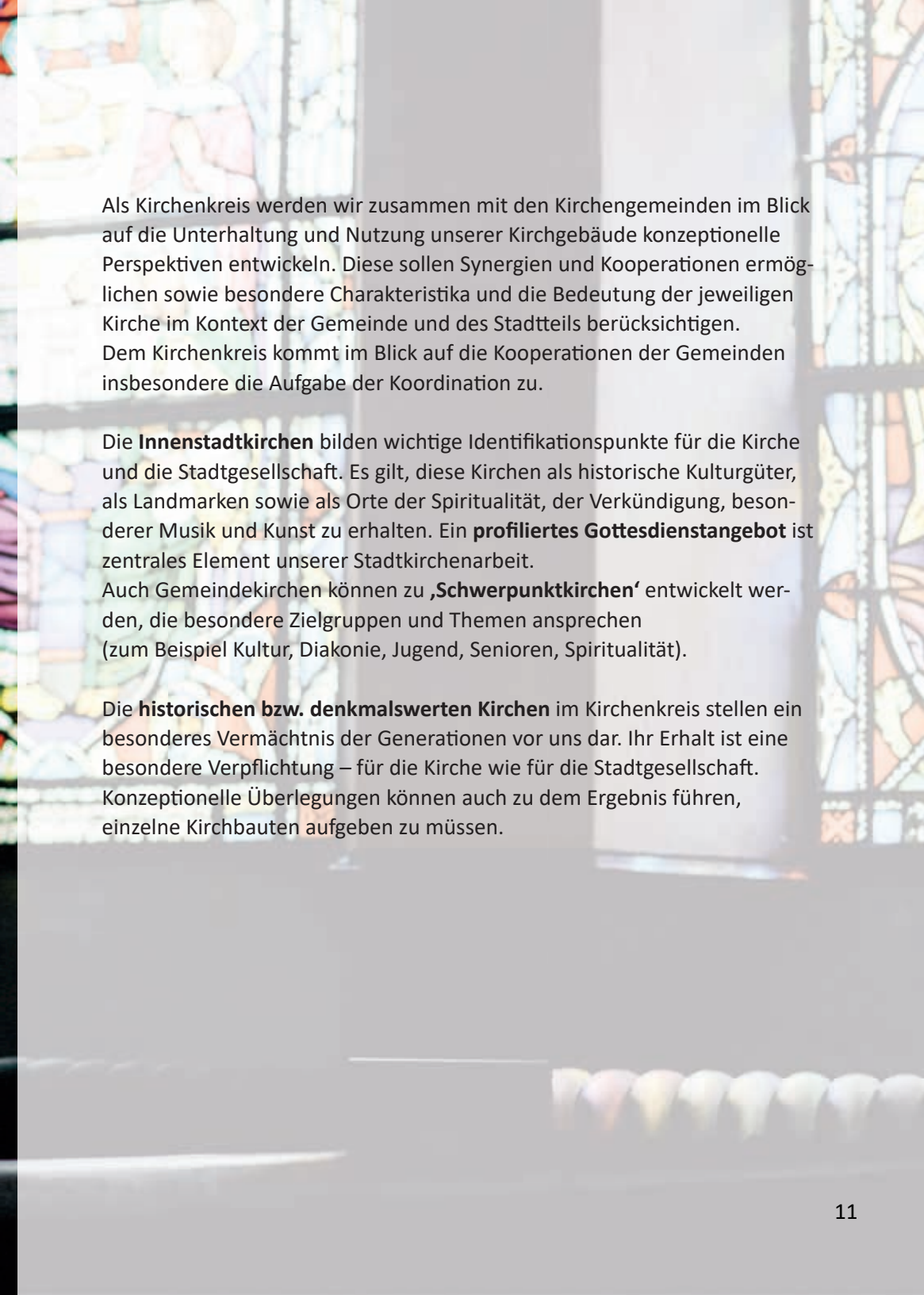
Die Stadtgesellschaften im Ruhrgebiet sind geprägt von Pluralität. Pluralität prägt auch die Evangelische Kirche selbst, denn unsere Mitglieder pflegen unterschiedliche Lebensstile und gehören zu verschiedenen gesellschaftlichen Milieus. Unsere Angebote als Evangelische Kirche in Dortmund, Lünen und Selm sollen daher zielgenau auf diese vielfältig differenzierten Milieus hin ausgerichtet werden. In der Folge können sich bei den kreis-kirchlichen Angeboten Schwerpunkte hinsichtlich der Inhalte und Formen entwickeln.

Als evangelische Kirche in Dortmund stehen wir in der ökumenischen Verbundenheit mit den Christinnen und Christen vor Ort sowie im Horizont der weltweiten Ökumene. Diese Gemeinschaft wollen wir stärken durch Begegnungen miteinander, durch solidarisches Handeln füreinander sowie durch die gemeinsame Übernahme von Verantwortung weltweit und in unseren Städten.

Den Pluralismus der Religionen und Weltanschauungen in der Gesellschaft nehmen wir an und werden ihn auch in Zukunft mitgestalten. Wir bleiben als Kirchenkreis im **Interreligiösen Dialog** mit Juden und mit Muslimen aktiv, ermöglichen persönliche Begegnungen und Austausch – gerade auch angesichts von Krisen. Gemeinsam mit den anderen Religionen treten wir öffentlich für ein friedliches Miteinander in den Stadtgesellschaften ein. Interreligiöse Kompetenz und Pluralitätsfähigkeit fördern wir vor allem durch Angebote religiöser Bildung. Darüber hinaus wollen wir den Dialog mit Menschen nichtreligiöser bzw. agnostischer Weltanschauungen entwickeln.

A photograph of a man with short hair and a beard, wearing a dark t-shirt, sitting in a church pew. He is looking slightly to the right. The background features large, colorful stained glass windows with intricate designs. A semi-transparent red speech bubble is overlaid on the upper part of the image, containing the text.

***Kirchen profilieren  
– Wandel gestalten***

The background of the page is a blurred image of a stained glass window with various colorful panes in shades of blue, yellow, and red. The text is overlaid on this background.

Als Kirchenkreis werden wir zusammen mit den Kirchengemeinden im Blick auf die Unterhaltung und Nutzung unserer Kirchgebäude konzeptionelle Perspektiven entwickeln. Diese sollen Synergien und Kooperationen ermöglichen sowie besondere Charakteristika und die Bedeutung der jeweiligen Kirche im Kontext der Gemeinde und des Stadtteils berücksichtigen. Dem Kirchenkreis kommt im Blick auf die Kooperationen der Gemeinden insbesondere die Aufgabe der Koordination zu.

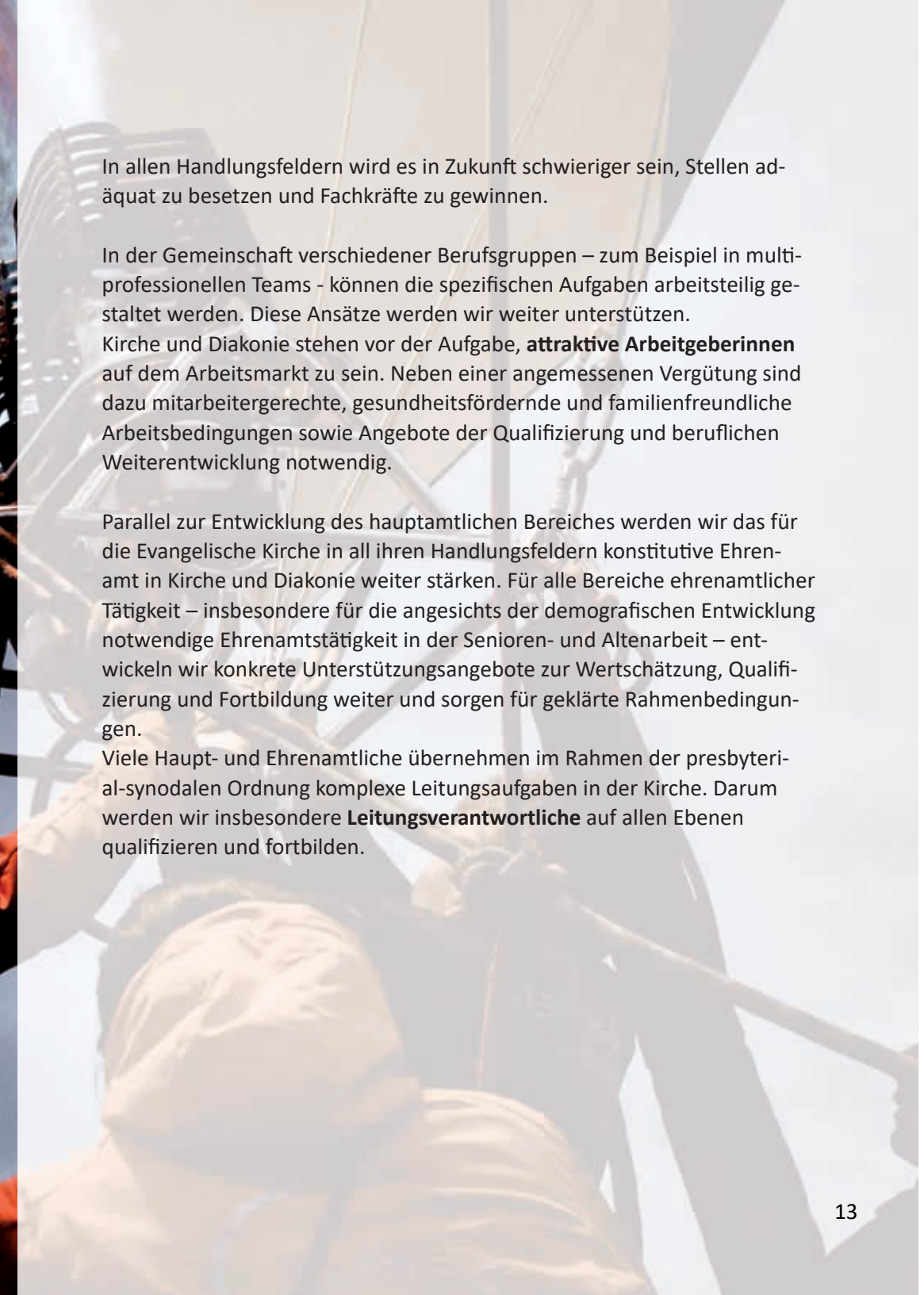
Die **Innenstadtkirchen** bilden wichtige Identifikationspunkte für die Kirche und die Stadtgesellschaft. Es gilt, diese Kirchen als historische Kulturgüter, als Landmarken sowie als Orte der Spiritualität, der Verkündigung, besonderer Musik und Kunst zu erhalten. Ein **profilierendes Gottesdienstangebot** ist zentrales Element unserer Stadtkirchenarbeit.

Auch Gemeindekirchen können zu **„Schwerpunktkirchen“** entwickelt werden, die besondere Zielgruppen und Themen ansprechen (zum Beispiel Kultur, Diakonie, Jugend, Senioren, Spiritualität).

Die **historischen bzw. denkmalwerten Kirchen** im Kirchenkreis stellen ein besonderes Vermächtnis der Generationen vor uns dar. Ihr Erhalt ist eine besondere Verpflichtung – für die Kirche wie für die Stadtgesellschaft. Konzeptionelle Überlegungen können auch zu dem Ergebnis führen, einzelne Kirchbauten aufgeben zu müssen.

A low-angle shot of a person in a red jacket looking up at a paraglider against a blue sky. The person's hair is blowing in the wind. The paraglider's harness and ropes are visible in the foreground. A red speech bubble is overlaid on the image.

*Mitarbeitende gewinnen  
– Professionalität stärken*



In allen Handlungsfeldern wird es in Zukunft schwieriger sein, Stellen adäquat zu besetzen und Fachkräfte zu gewinnen.

In der Gemeinschaft verschiedener Berufsgruppen – zum Beispiel in multi-professionellen Teams - können die spezifischen Aufgaben arbeitsteilig gestaltet werden. Diese Ansätze werden wir weiter unterstützen.

Kirche und Diakonie stehen vor der Aufgabe, **attraktive Arbeitgeberinnen** auf dem Arbeitsmarkt zu sein. Neben einer angemessenen Vergütung sind dazu mitarbeitergerechte, gesundheitsfördernde und familienfreundliche Arbeitsbedingungen sowie Angebote der Qualifizierung und beruflichen Weiterentwicklung notwendig.

Parallel zur Entwicklung des hauptamtlichen Bereiches werden wir das für die Evangelische Kirche in all ihren Handlungsfeldern konstitutive Ehrenamt in Kirche und Diakonie weiter stärken. Für alle Bereiche ehrenamtlicher Tätigkeit – insbesondere für die angesichts der demografischen Entwicklung notwendige Ehrenamtstätigkeit in der Senioren- und Altenarbeit – entwickeln wir konkrete Unterstützungsangebote zur Wertschätzung, Qualifizierung und Fortbildung weiter und sorgen für geklärte Rahmenbedingungen.

Viele Haupt- und Ehrenamtliche übernehmen im Rahmen der presbyterial-synodalen Ordnung komplexe Leitungsaufgaben in der Kirche. Darum werden wir insbesondere **Leitungsverantwortliche** auf allen Ebenen qualifizieren und fortbilden.

***Strukturen anpassen  
– Mittel verantwortlich  
einsetzen***

Als Evangelischer Kirchenkreis Dortmund stehen wir in absehbarer Zeit vor der Aufgabe, die kirchensteuerfinanzierte Infrastruktur schrittweise an die rückläufige Finanzkraft anzupassen.

Im Blick auf die Leistungsfähigkeit unserer Arbeitsbereiche wird es darum gehen, **Aufgaben zu bündeln** und in **gemeinsamen Diensten** fortzuführen, wie dies im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder, der Verwaltung von Friedhöfen sowie der Diakonie bereits seit Jahren erfolgreich geschieht. Ein besonderes Augenmerk wird auf das synergetische Zusammenwirken von Kirchenkreis und Kirchengemeinden zu legen sein.

Dennoch zeichnet sich ab, dass auf Dauer nicht alle Dienste und Angebote des Evangelischen Kirchenkreises und seiner Gemeinden aufrechterhalten werden können. Es werden darum unvermeidliche **Entscheidungen über Prioritäten** zu treffen sein. Diese haben sich am kirchlichen Grundauftrag der Kommunikation des Evangeliums, dem evangelischen Profil sowie der Diversität unserer Mitglieder und des kirchlichen Umfelds zu orientieren. Im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips nehmen wir auch künftig öffentliche Aufgaben wahr.

In diesen Aufgabenfeldern, die nicht allein durch Kirchensteuern, sondern (auch) durch öffentliche Mittel finanziert werden, ist jeweils zu klären, in welchem Verhältnis diese Aufgaben zum kirchlichen Auftrag stehen.

A photograph of a group of people in a social setting. In the foreground, a woman with blonde hair is seen from the side, wearing a dark, textured, knitted sweater. In the background, other people are visible, including a woman with glasses who is smiling. The lighting is warm and indoor.

***Netzwerke pflegen –  
Verantwortungsträgerinnen  
gewinnen***



Evangelisches Profil in der vielstimmigen Stadtgesellschaft deutlich zu machen, erfordert den zielgerichteten Austausch mit Akteuren unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen.

Durch Kommunikation und Kooperation, insbesondere mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, verfolgen wir unseren Anspruch, öffentliche Kirche in der Gesellschaft zu sein. Wir arbeiten darum engagiert in Netzwerken mit kirchlichen und außerkirchlichen Organisationen mit.

Eine besondere Gruppe sind die evangelischen Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger in Verbänden, Gewerkschaften, Wirtschaft, Politik, Schulen und Hochschulen. Diese Menschen gilt es in ihrer Verbundenheit zum christlichen Glauben und zur Kirche zu stärken und zu gewinnen.

## **Impressum**

Evangelischer Kirchenkreis Dortmund

Beschluss der Kreissynode Dortmund, Lünen und Selm vom 9. Juni 2018

Verantwortlich: Superintendentin Heike Proske  
(bis. 30.6.2018: Ulf Schlüter)  
St. Stellv. Superintendentin Andrea Auras-Reiffen  
St. Stellv. Superintendent Michael Stache

Gestaltung: Anke Sundermeier  
Fotonachweise: Titelbild: Stephan Schütze  
Seite 8: Stephan Schütze  
Sonstige: Gemeingut / [www.unsplash.com](http://www.unsplash.com)

Redaktion: Stabsstelle Kommunikation und Information  
Wolfram Scharenberg (verantw.)

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH



Evangelischer  
Kirchenkreis  
Dortmund

EVANGELISCHE KIRCHE IN  
DORTMUND • LÜNEN • SELM

